

Das Projekt Plan:B geht auf Tour

Mehr als nur Fußball: Auf den Spuren des Mythos Schalke. Mit „Eurofighter“ Martin Max unterwegs

Berufliche Perspektiven entwickeln, Nachbarschaft vor Ort stärken, die Wirtschaft im Quartier unterstützen – das sind die Ziele des Projektes Plan:B.

„Uns geht es darum einen wertschätzenden Blick für den eigenen Stadtteil zu bekommen“, sagt Elmas Yilmaz, Plan:B-Projektleiterin bei der Stadt Gelsenkirchen. Deshalb geht das Projekt am Samstag, 24. September, auf große Fahrt. Gemeinsam mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Projekts und den Gewinnerinnen und Gewinnern der Luftballonaktion zur Eröffnung des Plan:B-Ladens in der Schalker Straße wird der Stadtteil erkundet. Rund 50 Personen lernen so ihren

Stadtteil unter anderem von seiner blau-weißen Seite kennen. Dass der wohl berühmteste Stadtteil Gelsenkirchens mehr als nur Fußball ist, macht Olivier Kruschinski bei seiner Mythos-Tour durch den Stadtteil anschaulich klar. An prägnanten Punkten des Stadtteils, die heute oft nicht mehr zu erkennen sind, erzählt er nicht nur Anekdoten von Mensch und Fußball, sondern beschreibt insbesondere, was Bergbau- und Industrie-geschichte, Arbeitszuwanderung und Malochersolidarität für den Stadtteil bedeutet haben.

Doch auch der heutige FC Schalke 04 kommt nicht zu kurz. Am Nachmittag führt Martin Max, der als „Eurofighter“ 1997 mit Schalke



Die Schalker Sport-Geschichte hat Spuren hinterlassen.

FOTO: MÖLLER

04 den UEFA-Cup gewann, auf das Trainingsgelände und durch die Geschäftsstelle des Vereins. Krönender Abschluss des Tages: Vereins-Mas-

kottchen Erwin bittet zur Autogrammsunde nebst Fotoshooting auf dem Trainingsgelände.

Mit seinen Läden in Schalke und Hassel unterstützt Plan:B Arbeitssuchende intensiv dabei, Wege aus der Arbeitslosigkeit zu finden. Als Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort leistet das Projekt einen Beitrag, Nachbarschaften zu stärken. Auch die lokale Wirtschaft hat Plan:B im Fokus. So werden ansässige Unternehmen durch eine Unternehmensberatung begleitet, und neugeschaffene Netzwerke der Selbständigen sollen mit kreativen und soliden Konzepten die Nahversorgung in den Stadtteilen gewährleisten.